

Wenn nun des Kindes Kopff eingelencket ist / so zwinget das Kind die Oeffnung des Leibes der Mutter von Wehen zu Wehen / und darff die Wehe-Mutter durch ihre Hände oder Finger keiner Ausdähmung der fördern Schooß machen. Wie du den allgemeinen Irrthum mir oben gewiesen hast / nemlich / daß diese scharffe Ausdähmung der Frauen Leib wund machet und bringet Schwulst / ehe das Kind hervor und dahinz kommt. Alsdenn ist der Schmerz des Durchbruchs desto grösser wegen der Schwulst und des wundten Leibes / welches sich wahrgenommen / daß es mehr schaden als helfen kan. Die rechte Hülffe muß bey des Kindes Kopffe / und wo es am gedrängsten steckt / geschehen / und nicht fornen in der Schooß / wo noch kein Kind ist.

XXXVIII. Fr. Just. Darbey hast du ganz recht / die beste Hülffe ist bey dem Kinde. Aber wenn die Kinder gar zu groß von Leibe seyn / so können sie gar leicht in der Geburt untkommen / ehe man die Schulter loß bringen kan / die Wehe-Mutter sey so geschickt als sie wolle. Was sagest du weiter ?

Christ. Die übrigen dreyerley Arthen belangend / so ist allemahl die rechte Hülffe in Zeiten / wenn man dem Kopffe des Kindes gleiche einhilfft / damit wird dergleichen scheefflauffen und Ansetzen der Kinder am besten verhütet / und ist die beste Hülffe / wie schon gemeldet. Wenn aber diese Hülffe nicht geschiehet / so kan nichts anders folgen / als schwere Geburt / auch wol dem Kinde und der Mutter der Tod. Nur dieser Unterscheid ist gegen vorherbeschriebenen zweyen Geburten zu wissen und zu mercken / nemlich Drittens :

Wenn sich des Kindes Kopff auf das Schooßbein angesetzt hat / so stehet das Kind zwar tieff / wie die großköpffichten Kinder / aber / gegen dem Mast-Darm ist der Frauen Leib hol und leer vom Kinde / daer sonst bey den großköpffichten Kindern